

Lebkuchen und Pins für Einstein

Kommerz und Rummel um Einstein – Berns Läden wappnen sich gemächlich für den Ansturm der Physiker-Fans

Bern ist stolz auf Einstein – schon bald wird der Rummel um den beliebten Physiker losgehen. Springen auch Berns Geschäfte auf die Einstein-Welle auf, oder verschlafen sie das grosse Jubiläumsjahr? Eine kleine Umfrage unter den Lauben von Bern.

MANUELA RYTER

«Einsteinjahr? Nein, wir haben dazu nichts geplant. Aber gut, dass Sie uns auf die Idee bringen», sagt Optiker Alexander Raditschnig. Im Moment sitzen im Schaufenster von Saulnier Optik in der Kramgasse noch fasnächtlich gekleidete Puppen. Doch das könne sich bald



EINSTEIN-JAHR

www.ebund.ch/einstein

ändern, sagt Raditschnig und lacht – Optik und Quantentheorie passen schliesslich gut zusammen.

In der Kramgasse war Einstein zu Hause, hier verfasste er vor 100 Jahren die Relativitätstheorie. Und hier wird ab April, wenn das Einsteinhaus renoviert wiedereröffnet wird, auch der Besucherstrom auf den Spuren des Genies durchkommen. Einstein-Hysterie ist hier noch keine zu spüren. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

«Bern kann stolz sein»

Auch wenn im Moment noch nicht viel laufe – Einstein sei ein brennendes Thema, sagt Peter Ineichen vom Feng-Shui- und Geschenkartikelladen Chramere 76. Bei ihm sei das jedoch nichts Neues: «Ich bin ein grosser Einstein-Fan.» Wenn er jeweils am 6. Dezember als Samichlaus auf den Zytglogge steige und in die Gasse hinunterblicke, stelle er sich Einstein vor, wie er 1905 gedankenverunken die Kramgasse hinunter-schlenderte. «Ich weiss, ich bin ein Spinner», sagt Ineichen. Aber in der Kramgasse habe das Genie seine Theorien erfunden, also dürfe Bern auch stolz sein darauf. Mit dem Einsteinjahr, der Eröffnung des Zentrums Paul Klee und des Stade de Suisse überborde die

Stadt fast – und wenn schon maletwas los sei in Bern, solle man ruhig etwas daraus machen. Für die Japaner, die oft in der Altstadt umherirrten und fragten «Where is Einstein?», habe er schon lange eine Informationstafel angebracht und Pins verteilt, sagt Ineichen. Bald werde er noch weitere Artikel

anbieten, denn «der Tourist will nicht nur Einsteins Wohnung sehen, sondern auch eine Erinnerung mit nach Hause nehmen».

«Einstein in Bern» vergriffen

So euphorisch klingt es nicht überall in der Kramgasse – Coiffeurs runzeln die Stirn, wenn sie

auf Einstein angesprochen werden, und die meisten Bäckermeister schütteln den Kopf – die Lebkuchen werden hier nach wie vor mit dem Zytgloggeturm oder dem Berner Bär dekoriert. Und auch die Antiquariate können nicht viel anbieten: Erstauflagen von Einstein-Publikationen seien sehr selten.



Die Confiserie Beeler ist mit ihren **Leckerli** auf die Einstein-Welle aufgesprungen. STEFAN ANDEREGG

Das Buch «Einstein in Bern» vom Berner Verlag Haupt, das permanent verlangt werde, sei schon lange vergriffen, sagt Christoph Schwarzenbach vom Buchantiquariat Hegnauer. Einzig das Restaurant Pastamania im Erdgeschoss des Einsteinhauses ist auf die Einstein-Welle aufgesprungen: Auf der Mittagsmenükarte findet sich bereits jetzt ein «Einstein-Menü». Weitere Ideen für den grossen Ansturm seien im Entstehen, sagt Sibylle Balmer.

Bilder-Rundgang in den Läden

Für den einzelnen Laden sei es schwierig, Einstein zu vermarkten, da er fast selber etwas produzieren müsste. Ausserdem sei das Zielpublikum nicht überall der Tourismus, sagt Adrian Haas vom City-Verband. Ein gemeinsames Projekt, eine Ausstellung, ist jedoch am Entstehen: «Ab April werden 30 verschiedene Läden der Kramgasse jeweils ein Bild von Einstein zeigen», sagt Ursula Adamek vom Kramgasseleist. In welcher Form die Bilder gezeigt werden, sei den Geschäften freigestellt. Es solle ein zweiter Rundgang werden, eine Art Fortsetzung des Einsteinhauses: «Wir wollen Einstein als Privatperson zeigen, nicht seine Relativitätstheorie.»

Die kommende Einstein-Aktivität unter Berns Gewerblern konzentriert sich auf die Kramgasse. Schneller war man jedoch in der Spitalgasse: Die Confiserie Beeler bietet im Schaufenster kleine und grosse Einstein-Leckerli an, darüber hängt ein Plakat zur Einstein-Sonderausstellung im Historischen Museum, die im Juni starten wird. «Haselnussleckerli sind eine typische Berner Spezialität und eine uralte Tradition», sagt Monique Beeler. Vor 100 Jahren habe die ehemalige Confiserie Ryser hier diese Berner Lebkuchen verkauft. Damals habe Einstein ja in Bern gewohnt – deshalb eigneten sich die Leckerli sehr gut. «Man muss eben immer wieder kreativ sein», sagt Beeler – die Einstein-Leckerli seien ein voller Erfolg.

Auch die Pizzeria L'Aragosta am Bollwerk beruft sich auf die gemeinsame Geschichte: Einstein sei von 1902 bis 1907 im ehemaligen Cafe Bollwerk häufiger Gast gewesen, sagt Wirtin Sonja Sakic. Nun plane sie eine Ausstellung, mehr wolle sie jedoch nicht verraten.